

Charles Dickens

Oliver Twist

Roman

Aus dem Englischen von
Gustav Meyrink

Anaconda

Titel der englischen Originalausgabe:
Oliver Twist, or, The Parish Boy's Progress (London:
Richard Bentley 1838). Der deutsche Text folgt der Ausgabe
Oliver Twist. München: Langen 1914.
Orthografie und Interpunktion wurden den Regeln der
neuen deutschen Rechtschreibung angepasst.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2012 Anaconda Verlag GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Thomas Armstrong (1835–1911), »Manchester and
Salford Children« (1861), Manchester Art Gallery/bridgemanart.com

Umschlaggestaltung: www.katjaholst.de

Satz und Layout: Roland Poferl Print-Design, Köln

Printed in Czech Republic 2012

ISBN 978-3-86647-773-5

www.anacondaverlag.de

info@anacondaverlag.de

INHALT

| | |
|--|-----|
| 1. KAPITEL <i>Schildert den Ort, wo Oliver auf die Welt kam, sowie die seine Geburt begleitenden Umstände</i> | 9 |
| 2. KAPITEL <i>Wie Oliver Twist aufwuchs, erzogen und verpflegt wurde</i> | 12 |
| 3. KAPITEL <i>Berichtet, wie Oliver Twist beinahe eine Anstellung bekommen hätte, die nichts weniger als eine Sinekure gewesen wäre</i> | 24 |
| 4. KAPITEL <i>Oliver erhält eine Stelle und tritt ins öffentliche Leben ein</i> | 33 |
| 5. KAPITEL <i>Oliver bekommt einen neuen Horizont und wohnt zum ersten Mal einem Leichenbegängnis bei</i> | 40 |
| 6. KAPITEL <i>Oliver rafft sich, durch Noah gereizt, zu tatkräftigem Handeln auf.</i> | 51 |
| 7. KAPITEL <i>Oliver bleibt verstockt</i> | 55 |
| 8. KAPITEL <i>Oliver wandert nach London und trifft mit einem sehr seltsamen jungen Gentleman zusammen</i> | 61 |
| 9. KAPITEL <i>Enthält weitere Einzelheiten über den lebenswürdigen alten Herrn und seine hoffnungsvollen Zöglinge.</i> | 68 |
| 10. KAPITEL <i>Oliver gewinnt Einblick in die Charaktereigenschaften seiner neuen Kollegen, bezahlt aber seine Erfahrung sehr teuer.</i> | 75 |
| 11. KAPITEL <i>Der Polizeikommissär Mr Fang zeigt sich als außerordentlich tüchtiger Justizbeamter.</i> | 79 |
| 12. KAPITEL <i>Oliver findet eine bessere Pflege als je zuvor, und unsere Geschichte kehrt wieder zu dem menschenfreundlichen Mr Fagin und seinen jungen Schützlingen zurück</i> | 86 |
| 13. KAPITEL <i>Einige neue Personen werden vorgestellt</i> | 94 |
| 14. KAPITEL <i>Eine bemerkenswerte Prophezeiung eines gewissen Mr Grimwig über Oliver Twist</i> | 103 |
| 15. KAPITEL <i>Zeigt, wie überaus lieb der alte Jude und Miss Nancy Oliver Twist hatten</i> | 114 |
| 16. KAPITEL <i>Was aus Oliver wurde, nachdem ihn Nancy mit Beschlag belegt hatte</i> | 121 |

| | | |
|-------------|--|-----|
| 17. KAPITEL | <i>Zu Oliver's Unglück kommt ein großer Mann nach London</i> | 130 |
| 18. KAPITEL | <i>Wie Oliver seine Zeit in Gesellschaft seiner hochachtbaren Freunde verbrachte</i> | 139 |
| 19. KAPITEL | <i>Es wird ein höchst bemerkenswerter Plan gefasst . . .</i> | 146 |
| 20. KAPITEL | <i>Oliver wird Mr William Sikes übergeben</i> | 156 |
| 21. KAPITEL | <i>Unterwegs</i> | 164 |
| 22. KAPITEL | <i>Der Einbruch</i> | 169 |
| 23. KAPITEL | <i>Enthält den wesentlichsten Teil einer anmutigen Unterredung zwischen Mr Bumble und einer Dame und erbringt gleichzeitig den Beweis dafür, dass auch ein Kirchspieltener in manchen Punkten äußerst empfindlich sein kann.</i> | 177 |
| 24. KAPITEL | <i>Handelt von einer sehr armen Person</i> | 185 |
| 25. KAPITEL | <i>Handelt abermals von Mr Fagin und Konsorten . . .</i> | 190 |
| 26. KAPITEL | <i>Eine höchst geheimnisvolle Person erscheint</i> | 196 |
| 27. KAPITEL | <i>Eine frühere Unhöflichkeit, mit der wir eine Dame im Stich gelassen, wird wiedergutmacht</i> | 206 |
| 28. KAPITEL | <i>Oliver's weitere Abenteuer</i> | 213 |
| 29. KAPITEL | <i>Handelt von den Bewohnern des Hauses</i> | 221 |
| 30. KAPITEL | <i>Was die Damen und Doktor Losberne von Oliver hielten.</i> | 225 |
| 31. KAPITEL | <i>Eine kritische Situation</i> | 232 |
| 32. KAPITEL | <i>Handelt von dem glücklichen Leben, das Oliver bei seinen gütigen Freunden zu führen begann</i> | 243 |
| 33. KAPITEL | <i>Das Glück Oliver's und das seiner Freunde erleidet einen plötzlichen Stoß.</i> | 250 |
| 34. KAPITEL | <i>Ein junger Herr betritt den Schauplatz, und Oliver erlebt ein neues Abenteuer.</i> | 256 |
| 35. KAPITEL | <i>Das Resultat von Oliver's Abenteuer und eine Unterredung von ziemlicher Wichtigkeit zwischen Harry und Rose.</i> | 265 |
| 36. KAPITEL | <i>Ein kurzes Kapitel, aber immerhin nicht unwichtig, da es das Vorhergehende erörtert und zum Nachfolgenden einen Schlüssel bietet.</i> | 272 |

| | | |
|-------------|---|-----|
| 37. KAPITEL | <i>Ein Kontrast, der im Ehestand nicht ungewöhnlich ist</i> | 275 |
| 38. KAPITEL | <i>Was sich zwischen Mr und Mrs Bumble und Mr Monks bei ihrer nächtlichen Zusammenkunft begab</i> | 284 |
| 39. KAPITEL | <i>Einige alte Bekannte treten auf, und Fagin und Monks stecken die Köpfe zusammen</i> | 294 |
| 40. KAPITEL | <i>Eine seltsame Unterredung</i> | 305 |
| 41. KAPITEL | <i>Neuerliche Enthüllungen, die den Beweis erbringen, dass Überraschungen wie Unglücksfälle selten allein kommen</i> | 313 |
| 42. KAPITEL | <i>Ein alter Bekannter Olivers reift zu einem öffentlichen Charakter heran</i> | 324 |
| 43. KAPITEL | <i>Der Baldowerer in der Patsche</i> | 335 |
| 44. KAPITEL | <i>Nancy wird verhindert, ihr Versprechen einzulösen</i> | 345 |
| 45. KAPITEL | <i>Noah Claypole wird von Fagin als Spion verwendet</i> | 351 |
| 46. KAPITEL | <i>Nancy erfüllt ihr Versprechen</i> | 354 |
| 47. KAPITEL | <i>Verhängnisvolle Folgen</i> | 362 |
| 48. KAPITEL | <i>Sikes' Flucht</i> | 369 |
| 49. KAPITEL | <i>Monks und Mr Brownlow treffen zusammen</i> | 377 |
| 50. KAPITEL | <i>Vergebliche Verfolgung</i> | 386 |
| 51. KAPITEL | <i>Mehr als ein Geheimnis wird aufgedeckt, und ein Heiratsantrag wird gemacht, bei dem von Mitgift nicht die Rede ist</i> | 395 |
| 52. KAPITEL | <i>Fagins letzte Nacht</i> | 406 |
| 53. KAPITEL | <i>Was weiter noch zu berichten ist</i> | 412 |

1. KAPITEL

Schildert den Ort, wo Oliver auf die Welt kam, sowie die seine Geburt begleitenden Umstände

Unter andern öffentlichen Gebäuden in einer gewissen Stadt, die ich nicht nennen, der ich aber auch andererseits keinen erdichteten Namen beilegen möchte, befand sich eines, wie es wohl die meisten Städte, ob groß oder klein, besitzen, nämlich ein Arbeitshaus; und in diesem wurde eines Tages der kleine Weltbürger geboren, dessen Name dieses Buch trägt.

Lange Zeit, nachdem der Arzt des Kirchspiels ihm zum Eintritt in diese Welt der Mühen und Sorgen geholfen, schien es recht zweifelhaft, ob er lange genug würde am Leben bleiben, um überhaupt einen Namen nötig zu haben.

Obwohl ich nicht behaupten möchte, dass es vielleicht ein glücklicher oder beneidenswerter Umstand wäre, der einem menschlichen Wesen zustoßen könnte, in einem Arbeitshaus geboren zu werden, so schien es doch in diesem besondern Fall für Oliver Twist das Beste, was sich augenblicklich für ihn ereignen konnte. Immerhin war es mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden, ihn so weit zu bringen, dass er sich der Aufgabe des Atmens selbst unterzog, und eine Weile lang lag er als kleiner Weltbürger nach Luft schnappend auf einer Wollmatratze, bedenklich hin und her schwankend, ob er sich für diese oder jene Welt entscheiden sollte, wobei sich die Waage beträchtlich mehr für das Jenseits als für das Diesseits neigte. Wäre Oliver in diesem kritischen Zeitabschnitt von besorgten Großmüttern, ängstlichen Tanten, erfahrenen Ammen und Ärzten voll tiefer Weisheit umgeben gewesen, er hätte selbstverständlich die Stunde nicht überlebt. Da jedoch niemand zugegen war als ein armes altes Weib, das überdies infolge des ungewohnten Genusses von Bier sich in ziemlich angeheiteter Stimmung befand, und da auch der Kirchspielarzt die Sache ganz gewohnheitsmäßig behandelte, so focht Oliver seinen Kampf mit der Natur auf eigene Faust

aus. Und die Folge davon war, dass er nach kurzem Kampf atmete, nieste und endlich den Bewohnern des Arbeitshauses die Tatsache kund und zu wissen gab, dass er der Gemeinde eine neue Last aufgebürdet habe – das heißt, entschlossen sei am Leben zu bleiben. Er erhob zu diesem Zweck ein so lautes Geschrei, wie man es von einem Kind männlichen Geschlechtes füglich nur erwarten durfte.

Als Oliver diesen ersten Beweis selbstständiger Tätigkeit gab, bewegte sich eine Flickendecke, die nachlässig über eine eiserne Bettstelle geworfen war, und das bleiche Gesicht einer jungen Frau erhob sich matt von dem harten Kissen, und eine schwache Stimme hauchte mühsam die Worte: »Lassen Sie mich das Kind sehen; dann will ich gern sterben.«

Der Arzt, der, das Gesicht dem Feuer zugewandt, am Kamin saß und sich die Hände wärmte, trat bei diesen Worten der jungen Frau an das Kopfende des Bettes und sagte mit mehr Freundlichkeit im Ton, als man von ihm wohl erwartet hätte: »Sie haben durchaus keinen Grund, ans Sterben zu denken.«

»I Gott bewahre«, mischte sich die Wärterin ein und versenkte in ihrer Tasche eine grüne Flasche, von deren Inhalt sie sich bisher in einer verschwiegenen Ecke mit sichtlichem Behagen gestärkt hatte. »I Gott bewahr, wenn sie erst amal so alt g'worden is wie ich, Herr Doktor, und dreizehn Kinder g'habt hat und ihr erst alle gestorben sein werden wie mir bis auf zwei, die jetzt mit mir zusamm im Arbeitshaus sin, dann wird sie schon auf vernünftigere Gedanken kommen. Gott o Gott, denken Sie sich doch nur was es heißt, Mutter sein von so an hübschen kleinen Buberl; vergessens dös net.«

Ihre tröstlichen Worte schienen indes ihre Wirkung zu verfehlen, denn die Wöchnerin schüttelte den Kopf und streckte nur stumm ihre Arme nach dem Kinde aus. Der Arzt reichte es ihr, sie presste ihre kalten blutleeren Lippen heftig auf die Stirn des Kindes, fuhr sich mit der Hand über das Gesicht, blickte wild umher, schauderte zusammen, sank zurück – und starb. Sie rie-

ben ihr Brust, Hände und Schläfen, aber das Herz hatte für immer zu schlagen aufgehört. Sie sprachen auf sie ein von Hoffnung und Zukunft, aber Hoffnung und Zuversicht waren der Armen seit Langem fremd geworden.

»Es ist vorbei mit ihr, Mrs Thingummy«, sagte der Arzt schließlich.

»Ja, ja die Arme«, sagte die Wärterin und bückte sich nach dem Propfen der grünen Flasche, der auf das Kissen gefallen war, als sie sich niedergebeugt, um das Kind aufzunehmen. »Das arme Kleine.«

Sie brauchen nicht nach mir zu schicken, wenn das Kind schreien sollte«, sagte der Arzt und zog sich mit großer Sorgfalt seine Handschuhe an. »Es wird wahrscheinlich unruhig werden, dann geben Sie ihm etwas Haferschleim.« Damit setzte er seinen Hut auf und fragte, als er auf seinem Weg zur Tür an dem Bett vorüberkam. »Es war eine recht hübsche Person, wo ist sie denn hergekommen?«

»Man hat sie gestern Nacht hergeschafft«, erwiderte die alte Frau, »auf Befehl des Herrn Vorstands. Man hat sie auf der Gasse liegend gefunden. Sie muss hübsch weit hergekommen sein, denn ihre Schuhe waren zerrissen; aber wo sie herkommen ist oder wohin sie hat gehen wollen, weiß niemand.«

Der Arzt beugte sich über die Tote und ergriff ihre linke Hand.

»Die alte Geschichte«, murmelte er kopfschüttelnd, »kein Ehering, wie ich sehe. Also gute Nacht.«

Damit ging er zu seinem Abendessen, und die Wärterin setzte sich, nachdem sie noch einmal der grünen Flasche zugesprochen, auf einen Stuhl in der Nähe des Kamins und begann das Kind in Windeln zu wickeln.

Da sah man wieder, wie wahr das Wort ist, dass Kleider Leute machen: bisher in ein Tuch gehüllt und in sonst nichts, hätte Oliver ebenso gut das Kind eines Adligen wie das eines Bettlers sein können, aber jetzt, wo er in dem alten Kattunsteckkissen untergebracht war, dessen Farbe in langjährigem Dienst zu